



Stau, Stress und volle Rastplätze - Unterwegs mit einer Truckerin

Bericht: Birgit Mittwoch

Auf einer Großdemo im Juni in Berlin treffen wir Truckerfahrerin Katy Gröbing zum ersten Mal. Sie protestiert mit mehr als 200 Kolleginnen und Kollegen gegen Dumpingpreise in der Branche, Billigkonkurrenz aus Osteuropa. Ihr Truck rollt seit Jahren unter immer schlechteren Bedingungen.

Katy Gröbing

... das macht mich ganz einfach irgendwie sauer, denn wir sind ja diejenigen, wir die Transportunternehmen sind ja diejenigen, die die Wirtschaft am Rollen halten und es wird einfach nicht mehr geschätzt. Unsere Arbeit wird nicht mehr geschätzt.

Wie sieht ihr Alltag aus? Wir wollen es genauer wissen und die Truckerin mehrere Tage begleiten. Wir treffen die 52-Jährige, die immer ohne Schuhe fährt, in Thüringen wieder. Die erste Fracht ihrer Tour wird sie nahe Erfurt aufladen, kaum 50 Kilometer vom Firmensitz ihrer Spedition entfernt. Dort lässt sie ihren 40-Tonner souverän an die Rampe rollen, als wäre es ein Einkaufswagen.

Feldengel bei Erfurt, 15 Uhr

Die Großbäckerei Linde gehört zu den Stammkunden ihrer Spedition. Die hatte mal 18 LKW auf der Straße – jetzt sind es nur noch fünf.

Reporterin: Was lädst du hier gerade?

Katy Gröbing: Bauernsandwich.

Reporterin: Und du packst immer selber mit an, ja?

Katy Gröbing: Ja, ja geht schneller.

Das Be- und Entladen der Ware ist eigentlich nicht ihr Job. Aber es ist mittlerweile üblich, dass die Truckerfahrer dabei helfen. Das machen fast alle so.

Reporterin: Von hier fährst du wohin?

Katy Gröbing: Nach Troisdorf bei Köln.

Reporterin: Wie lange?

Katy Gröbing: Naja fährst schon, 5,5 Stunden werden wir fahren.



Erfurt, A4, 16 Uhr

Um 16 Uhr rollt sie los. Schon jetzt beginnt der Termindruck, Truckeralltag. Die Fahrzeiten sind oft knapp kalkuliert. Und immer kommt etwas dazwischen.

Katy Gröbing

Einer der vielen Gründe ist, dass du im Stau stehst oder in der Vollsperrung. Der nächste Grund ist, wenn du schon mal zu spät von deiner Beladestelle wegstommst und es passt alles nicht mehr von der Zeit her, dann ist das schon Stress.

Gut vier Stunden ist sie jetzt unterwegs. Ihre Pausenzeit rückt langsam näher. Aber je weiter sie ins Ruhrgebiet kommt, umso voller werden die Parkplätze. Jetzt suchen viele Truckerfahrer einen Platz für die Nacht. Ihre Sorge wächst, irgendwo noch eine Lücke zu finden.

Reporterin: Wie lange suchst du den jetzt schon?

Fahrerin: Seit einer guten Stunde, vor einer guten Stunde habe ich angefangen.

Reporterin: Und woran scheiterst?

Fahrerin: Weil die alle voll sind. Brechend voll. Die stehen bis an die Ausfahrspur.

Reporterin: Aber, die Pause musst du jetzt eigentlich machen?

Fahrerin: Ja.

Reporterin: Wie sieht es hier aus, da ist gerade was?

Fahrerin: Ja, der ist genauso voll.

Nur noch acht Minuten bleiben ihr, dann muss der Truck eine Dreiviertelstunde stehen, sonst droht später eine Geldstrafe. Die letzte Möglichkeit ist dieser Rastplatz, auch der ist eigentlich voll. Jetzt muss sie "kreativ" sein.

Rastplatz Siegerland, A 45, 20:30 Uhr

Reporterin: Das war jetzt ganz schön schwierig, hier einen Parkplatz zu finden?

Fahrerin: Ja.

Reporterin: Wo stehst du jetzt hier?

Fahrerin: Direkt an der Tanksäule.

Reporterin: Also, das ist eigentlich ein Tankplatz jetzt hier?

Fahrerin: Ja.

Zum Glück ist das nur eine kurze Pause, 45 Minuten. Übernachten könnte sie hier nicht. Weiter geht's. Noch eine Stunde bis zur Abladestelle.



Troisdorf , 23 Uhr

Dort wird sie auf dem Firmengelände des Kunden übernachten, unsere Kamera darf nicht mit rauf. Wir treffen die Truckerin am nächsten Morgen wieder. Ihr Sattelzug ist bereits abgeladen. Und Katy Gröbing konnte einige Stunden Schlaf tanken.

Reporterin: Hast du deiner Familie schon guten Morgen gewünscht?

Fahrerin: Nein, meine Tochter schläft noch.

Reporterin: Wie ist das für dich, immer so weit weg von zu Hause zu sein?

Fahrerin: Ja, jetzt wo die Kinder erwachsen sind, ist das kein Problem mehr.

Reporterin: Aber früher?

Fahrerin: Ja, wo sie noch in die Schule gegangen sind, in die Lehre gegangen sind, da haben wir jeden Tag telefoniert, ob alles in Ordnung ist. Oder wenn was war, haben sie angerufen. Dann kannst du das auch so einrichten, dass du eine Tour runterwärts kriegst, dass du kurz zu Hause vorbeigucken kannst. Also, so extrem ist das nicht.

Die Plüschtierfreundin hat das gut geschafft, obwohl sie alleinerziehend war. Ihre drei Kinder arbeiten mittlerweile alle in der KfZ-Branche. Katy Gröbing ist gelernte Textilarbeiterin. Als sie nach der Wende arbeitslos wird, schult sie zur Berufskraftfahrerin um, fährt Linienbusse. Aber ihr Traum waren immer die großen Maschinen. Seit mehr als 20 Jahren sind es 40-Tonner. Nur ca. zwei Prozent aller Trucker in Deutschland sind Frauen.

Jetzt fährt sie weiter zum Laden neuer Lebensmittel nach Bochum. Dort darf sie aber erst am Abend eintreffen. Bis dahin sind es noch zehn Stunden. Also wieder einen Parkplatz suchen.

Katy

Wir stellen uns hier rein, dann passt das alles. Einwandfrei, so der dürfte hier rauskommen, das Kerlchen.

Rastplatz Remscheid-Ost, 9 Uhr

Auf dem Rastplatz: viele Trucks mit ausländischen Kennzeichen. Die Konkurrenz. Die Fahrer verdienen minimale Löhne und sind wochenlang von zu Hause weg.

Katy

Na klar ist das ein Problem, weil eben halt immer mehr Osteuropäer kommen und das für billiger fahren, für weniger Geld fahren und die bieten sich ja regelrecht an, dass sie es billig fahren, spottbillig fahren.



Spottpreise heißen unter einem Euro pro Kilometer, deutsche Speditionen brauchen mindestens 1,35 Euro. Auch deswegen kämpft ihr Chef noch um eine Rückladung, die sich lohnt. Wohin die geliefert werden soll, weiß sie noch nicht.

Zeit für einen Kaffee. Das Fahrerhaus ist ihre Wohnung, Privatsphäre auf zwei Quadratmetern. Sie hat alles an Bord. Die Raststätten sind zu teuer bei einem Trucker-Durchschnittslohn von ca. 2.350 Euro brutto. Die Vorräte für die gesamte Woche kauft sie immer vorher ein.

Dann endlich der Anruf vom Chef.

Katy, Telefonat mit Chef

Jaha, also Bochum, Gotha und dann nach Neudietendorf, Sammelgut Gotha.

Rastplatz Remscheid Ost, 12 Uhr

Zwei Stunden später beschließt sie, noch mal zu schlafen, damit sie nachts weiter fahren kann. Der Schlafrythmus einer Truckerin muss offenbar sehr flexibel sein. Um 18 Uhr geht es dann weiter zur Beladestelle nach Bochum.

Bochum, 19 Uhr

Unsere Kamera darf nicht mit rein. Ab jetzt geht vieles schief. Viel zu lange muss Katy aufs Beladen warten. Als sie endlich weiterfahren kann, hat sie zwei Stunden verloren.

A 40 , 22 Uhr

Katy Gröbing

Die sind nicht aus dem Quark gekommen mit der Laderei. Keine Ahnung, die werden das Sammelgut erst irgendwo zusammen gesucht haben, ich weiß es auch nicht. Im Normalfall geht das eigentlich schneller.

Frust im Fahrerinnenhaus. Der Zeitplan ist nicht mehr zu halten. Das bedeutet eine verlorene Tour für ihre Firma.

Eisenach, 11 Uhr

Eisenach am nächsten Morgen. Ihr Truck steht nun unfreiwillig hier statt in Berlin. Das Wochenende beginnt für Katy Gröbing früher als geplant.

Katy Gröbing

Ja, jetzt ist beendet, jetzt geht's nach Hause.



Also, was hat sich geändert mit den Jahren, es ist stressiger geworden, es ist viel mehr Verkehr und hast halt mehr Druck. Den Druck hast du früher nicht gehabt.

Trotzdem will sie weiter fahren. Weil ihr die großen Maschinen einfach Spaß machen. Das ist gut für ihren Chef, denn neue Leute sind schwer zu finden für diesen Job.